

Sündlos – oder Sünde los?

Predigt über 2. Samuel 12,1-15¹

Wer von uns ist sündlos? Und wer ist seine Sünde los?

Das Erste betrifft wohl niemanden von uns. Das Zweite hoffentlich uns alle!

Es ist menschlich, in Sünde zu fallen. Das wissen wir. Oder?

Das Erschreckende: Auch der Heiligste kann in schlimmste Sünde fallen!

David war von GOTT erwählt, mit GOTTES Geist erfüllt, eine der Lichtgestalten der Bibel: Vorfahre und Vorbild, Typus für den Messias, den Christus!

Über 1000-mal ist er in der Bibel erwähnt, im Neuen Testament immerhin 55 Mal.

Und dann lesen wir in 2. Samuel 11: David verfällt in Trägheit. Den Tag über liegt er faul herum, am Abend endlich steht er auf, räkelt sich und begibt sich auf den Balkon.²

Und da sieht er doch Nachbars Frau in ihrer vollen Schönheit.

Sie badet und unterzieht sich damit auch der vorgeschriebenen rituellen Reinigung.

Naiverweise hat sie die Gardinen nicht zugezogen.

David kriegt Stielaugen und will haben, was er sieht.

Wir kennen das: wir sehen etwas und wollen es haben.

David kriegt, was er will. Als König kann er sich das leisten.

Sie haben eine wunderschöne Nacht zusammen.

David ist ein guter Liebhaber, erfüllt, zufrieden und glücklich. Und sie wird schwanger.

Er löst dieses Problem nicht durch eine heimliche Abtreibung.

Sondern er treibt den Mann der Batseba durch einen raffinierten militärischen Befehl so in die Arme des Feindes, dass er den Heldentod für das Vaterland stirbt.

Nun ist die schöne Batseba Witwe und er kann seine „Liebe auf den ersten Blick“ heiraten.

Alles ist juristisch abgesichert und sauber. Alles geklärt.

David ist glücklich und zufrieden mit seiner neuen Liebe.

Das Erschütternde dabei: Offensichtlich merkt er überhaupt nicht, was er da tut!

Ihm schlägt kein Gewissen! Er ist nur glücklich! Es fühlt sich so gut an!

Liebe kann nicht Sünde sein! Er fühlt sich auch weiter mit GOTT verbunden! Alles gut!

Es ist menschlich, in Sünde zu fallen – auch für den Heiligsten. Und – das gehört dazu:

Wir sind erschreckend blind für unsere eigene Schuld!.

Für das Versagen der anderen, ja, da haben wir Röntgen- oder Adleraugen!

Da wissen wir alles und unterstellen noch mehr.

Aber in Bezug auf uns selbst sind wir wie mit Blindheit geschlagen. Wie kommt das?

Die Erkenntnistheorie sagt: das ist das Selbsterkennbarkeitsproblem:

Kein System kann sich selber vollständig erkennen, auch kein Mensch.

Wenn ich es einfacher sagen soll: Wir erkennen nur, was uns unterlegen ist.

Und wir brauchen dazu einen gewissen Abstand.

(Wenn ich die Bibel hier unmittelbar an die Augen halte, kann ich sie nicht lesen.

Es braucht etwas Distanz, um zu erkennen, was da steht.)

Das gilt auch für unser inneres Erkennen: Wir können nicht neben uns stehen.

Wir können uns nicht von außen oder oben betrachten, objektiv betrachten.

Wir haben keinen Abstand von uns selbst! Und das hindert, mindert jedenfalls die Selbsterkenntnis. (Abgesehen davon, dass wir unser Versagen vielleicht auch nicht erkennen *wollen*). Es ist menschlich, in Sünde zu fallen. Aber das ist hoffentlich nicht alles!

Wir sehen in der Bibel: **Es ist Gnade, Sünde bei sich selbst zu erkennen!**

Und es braucht dazu Offenbarung!

¹ Wort für die Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV, bis 2018 Reihe VI. Ich lese und behandle die Verse 11 und 12 mit, auch wenn der vorgeschlagene Predigttext sie auslässt. Sie sind nämlich wichtig.

² Zu Zeiten der Bibel hatte diese Funktion das Dach.

Der Prophet Nathan erzählt im Auftrag GOTTES dem David eine Geschichte. Sie ist wie ein Gleichnis. So verfremdet er, was David getan hat. Dadurch kann David mit Abstand hören und verstehen. Und sofort ist ihm klar und erkennt er: Das war ein niederträchtiges Verbrechen! Und jetzt kann und muss Nathan diesen entscheidenden Satz sagen: *Du bist der Mann!* Manchmal braucht es einen Propheten zur Selbsterkenntnis! Jedenfalls braucht es Offenbarung. GOTT muss den Schleier wegnehmen, damit wir Sünde als Sünde sehen!³ Es ist Gnade, Sünde zu erkennen! Das ist ein Wirken GOTTES! Nein, es geht nicht darum, im eigenen Schlamm zu wühlen, sich ständig selber zu untersuchen und zu grübeln, ob man irgendwann irgendwo irgendwie gesündigt haben könnte! Grübeln führt zu Übeln. Es gibt da so eine depressive Frömmigkeit, die zur Selbstverdammnis führt statt zu GOTTES Heil. Die Bibel sagt, wir sollen uns nicht auf uns selbst konzentrieren, sondern auf GOTT! Von IHM kommt Erleuchtung, nicht aus uns selbst! Deshalb hat es David als Gebetsanliegen aufgenommen:

*Erforsche mich, GOTT, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.⁴*

Und noch etwas: Überführung von Sünde sollten wir nicht mit Kritikgeist verwechseln. Wie gesagt: Für das Versagen der anderen haben wir ja Röntgen- oder Adleryaugen, da wissen wir alles und unterstellen noch viel mehr. Da wissen wir immer, was sie falsch machen und wie sie es richtig machen sollten. Und dann kritisieren wir und nörgeln rum und klagen an. Und was bewirken wir damit? Bestenfalls, dass der Rest des Guten auch noch zerstört wird! Und letztlich arbeiten wir dabei mit dem großen Chefankläger zusammen, und das ist laut Bibel der Teufel.⁵ Es gibt kaum etwas Destruktiveres, und wir zerstören damit übrigens auch uns selbst: Wer so auf Negatives ausgerichtet ist, wird selber negativ. Er kommt genau in das hinein, was er bei anderen kritisiert. Wer andere richtet, ist oder wird selber verkehrt und verfällt GOTTES Gericht.⁶ Es ist Gnade, Sünde bei sich selbst zu erkennen. Und Gnade ist immer etwas Positives. Gnade kommt von GOTT und will heilen. Sie zielt auf Vergebung und Erneuerung! Wenn GOTTES Geist von Sünde überführt, hat ER immer Gutes im Sinn: Das Böse soll überwunden werden! GOTT möchte wiederherstellen, was kaputt ist, und heilen, was krank ist. Vielleicht brechen wir angesichts der eigenen Sündenerkenntnis zusammen, ja. Das braucht es manchmal für den Neustart. So wie der Computer manchmal ganz runterfahren muss, um dann mit dem Update neu zu starten. Das Ziel ist das Neue, das Gute, das Bessere. Auch wenn GOTT uns von Sünde überführt und das sehr, sehr unangenehm sein kann. Es ist menschlich, in Sünde zu fallen. Es ist Gnade, Sünde bei sich selbst zu erkennen.

³ Deshalb sagt Paulus auch in 1. Kor 14: *Strebt danach, dass ihr alle weissagen könnt*, das Charisma, die Geistesgabe der Prophetie bekommt, die seit Pfingsten von GOTT her zu Verfügung steht: *Wenn in einem Gottesdienst alle weissagen würden, und es käme jemand Ungläubiges oder ein Außenstehender herein, einer der noch nicht mit GOTT in Ordnung ist, er würde von allen überführt! Die verborgenen Dinge kämen ans Licht, und er würde niederfallen auf sein Angesicht und GOTT anbeten und bekennen, dass GOTT wirklich bei euch ist.* Vgl. 1. Kor 14,24-25

⁴ Ps 139,23-24

⁵ Offb 12,10

⁶ Vgl. Röm 2,1

Und nun **Schritt 3: Es ist notwendig, Sünde zu bekennen.**

Das ist das Erstaunliche an David, genau deshalb war er *ein Mann nach dem Herzen GOTTES*.⁷ Nein, er war nicht fehlerlos oder sündlos!

Aber er konnte sofort seine Sünde bekennen und damit los werden!

Als König hätte er den Nathan auch abführen und hinrichten lassen können als Regierungsgegner. In der Regel lief das damals so. (Und nicht nur damals.)

Aber David bekennt sofort: *Ich habe gesündigt gegen den HERRN.*

Wir werden unsere Sünde nicht los,

wenn wir sie rechtfertigen oder wenn wir sie „ent-schuldigen“.

Ent-schuldigen, Schuld wegnehmen kann nur GOTT!

Und dazu müssen wir sie IHM geben, d.h. bekennen.

Das ist eigentlich ganz einfach und kann ganz schnell gehen.

Leider machen wir es oft kompliziert und verbringen viel Zeit und Kraft damit, uns selber zu verteidigen und zu rechtfertigen. Damit lösen wir gar nichts!

So werden wir unsere Schuld nicht los! David macht es anders:

Er kann sofort seine Schuld zugeben, und genau das macht seine Größe aus!

Es ist nötig, Sünde zu bekennen.

Und: **Es ist einfach, Vergebung zu empfangen!**

Überrascht Sie das nicht auch, dass Nathan so schnell, ja sofort sagt:

So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.?!

Geht denn das so schnell und unkompliziert? Bei GOTT – ja!

Sogar bei Ehebruch und Mord? Bei GOTT – ja!

Es ist Gnade, ein Geschenk, Vergebung zu empfangen! Dazu müssen wir nichts leisten!

GOTT ist so groß, dass ER alles sofort vergeben kann!

Nathan macht mit David hier auch keine großartige Psychoanalyse und Aufarbeitung.

In der Bibel wird Schuld nicht aufgearbeitet, sondern bekannt und vergeben. Punkt!

Damit ist sie erledigt. Aufgearbeitet hat sie Jesus schon am Kreuz für uns. Das genügt.

Jesus starb für uns, und uns ist vergeben.

Auch David muss nicht sterben. IHM ist vergeben.

Heißt das nun, dass keinerlei Spuren und Folgen mehr zurückbleiben?

Nein, das muss es nicht heißen! Das kann so sein, aber muss es nicht.

Damit haben wir vielleicht etwas Mühe, aber es gibt eben noch diesen weiteren Punkt:

Es ist möglich, dass bestimmte Folgen zu tragen sind. Trotz Vergebung.

Es gibt so etwas wie das Gesetz von Saat und Ernte.⁸

David hat Mord gesät und Nathan muss ankündigen:

Das Schwert wird aus Davids Familie nicht mehr weichen.

David hat Ehebruch gesät und Nathan muss ankündigen:

Andere werden mit Davids Frauen Ehebruch treiben.

Und David hat sich – vielleicht hätte er das nicht tun sollen – selbst ein Urteil gesprochen als er sagte: *Der Mann soll das Schaf vierfach bezahlen.*

Jüdische Ausleger weisen darauf hin, dass David tatsächlich mit 4 Kindern bezahlt hat:

Mit dem ersten Kind der Batseba, und dann mit Amnon, Tamar und Absalom.

Und wenn uns auffällig viele negative Dinge widerfahren, könnte es möglicherweise aufschlussreich sein, vor GOTT einmal zu prüfen: Haben wir vielleicht selber solche Dinge einmal ausgesät? Es gibt so etwas wie ein Gesetz von Saat und Ernte.

Und das wird durch Vergebung und Gnade nicht in jedem Fall aufgehoben!

Das ist jetzt nicht so leicht zu verstehen und zu erklären, auch für mich nicht.

Aber wir haben diese Dinge von der Bibel her zur Kenntnis zu nehmen.

⁷ 1. Sam 13,14; Apg 13,22

⁸ Vgl. Gal 6,7f

Das hat nichts damit zu tun, dass GOTT dem David noch böse wäre und ihm das Versagen nachträgt.

Vielleicht hat es etwas mit Gerechtigkeit zu tun.

Bei GOTT gehören Gnade und Gerechtigkeit zusammen.

Vielleicht diene es auch der Erziehung von David, die noch nötig war.

Vielleicht musste er so lernen, in der Abhängigkeit und Gnade GOTTES zu bleiben.

Vielleicht musste er so lernen: Ich habe die Dinge nicht selber in der Hand und sollte sie auch nicht in die Hand nehmen. Das ist GOTTES Sache.

Und in gewisser Weise wird GOTTES Gnade so auch wieder größer:

Der, der versagt hat und ein Leben lang an den Folgen trägt – er wird trotzdem von GOTT gebraucht! Er ist trotzdem ein Mann nach dem Herzen GOTTES!

Er ist und bleibt Vorfahre, Vorbild, Typus für den Messias, für Christus:

Das nächste Kind, das zweite, das Batseba dann zur Welt brachte, war Salomo, und der wurde Nachfolger von David und Vorfahre von Jesus!

GOTTES Gnade siegt und ist viel größer als alles Versagen!

Es ist für keinen Menschen möglich, sündlos zu leben.

Aber es ist für jeden Menschen möglich, Sünde loszuwerden!

Fünf Punkte sind dazu wichtig:

1. Es ist menschlich, in Sünde zu fallen.
2. Es ist Gnade, Sünde bei sich selbst zu erkennen.
3. Es ist notwendig, Sünde zu bekennen.
4. Es ist einfach, Vergebung zu empfangen.
5. Es ist möglich, dass bestimmte Folgen zu tragen sind.

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 389,1 oder 390, 1-2

Gebet⁹

Herr Jesus Christus, an Dir allein sehen wir, was Vollkommenheit und Heiligkeit ist.

Und im Spiegel Deines Wortes erkennen wir uns selbst.

Wenn wir Dich ansehen, erkennen wir, wo wir uns festhalten,

wo wir an Dinge und Haltungen gebunden sind,

wo wir uns selbst bestätigen und verteidigen wollen und Deine Gnade hindern.

Herr, wir haben wohl zu wenig Vertrauen zu Dir.

Herr Jesus, bitte mache uns frei von allem, was uns aufhält, was unser Leben innerlich beschwert, was negativ und kritisch und so lieblos zueinander macht.

Du hast uns kein Gefängnis bereitet – Du hast uns zur Freiheit berufen und zur Freude.

Wir haben uns selbst ein Gefängnis gemacht und uns darin noch bemitleidet.

Bitte vergib unsere Torheit. Beschenke uns neu mit der Freude, gelöst zu sein von aller Schuld und allem, was uns bindet.

Danke für das Geschenk Deiner Vergebung!

Bitte gib uns die Gnade Deines Geistes, der erneuert und die Gewissheit Deiner Nähe schenkt, der uns die Augen öffnet für uns selbst, vor allem aber für Dich und Deine Liebe.

Kraft Deiner Güte und Vollkommenheit und Erlösung

lass uns als Einzelne und als Gemeinde ein Licht sein,

das anderen den Weg zu Dir weist und auch in unseren Ort Freude und Ermutigung bringt.

Schenke Du Menschen wie Nathan, die in Deiner Autorität sagen können,

was Schuld ist und kaputt macht, und die in deiner Autorität Vergebung zusprechen können, Wegweisung geben und das aufrichten, was vor Dir Bestand hat.

⁹ Nach Hanna Hümmel, Lass leuchten mir dein Angesicht, Selbitz, Christusbruderschaft, S. 111